

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Briefporto Mk. 2.00 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.55 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abereinunft.

Geschäftsstelle
Kudenstraße 1. Fernsprecher 8.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Nicht übersehen
wollen die geehrten
Postabonnenten,
das Abonnement auf den
Gaunusboten
sofort zu erneuern.

Heute
29.
Juni.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
29.

Im Verduner Kampfgebiet steigt die Gesamtzahl der seit dem 23. Juni gemachten Gefangenen auf 3200.

Die Russen besetzen Kolomea; an allen anderen Kampfstellen brechen ihre Angriffe unter schwersten Verlusten zusammen.

Unsere Feinde stellen mit Vorliebe die Behauptung auf, daß Spionagefälle typisch für Deutschland seien. Auch Präsident Wilson hat sich in seinen amtlichen Reden diese Behauptungen zu eigen gemacht. Er hat sich sogar zu der Erklärung verfliegen, daß die Spionage ein mit der deutschen Verfassung in unlösbarem Zusammenhang stehender Vorgang sei. Die ganze Welt aber kennt das alle Länder umfassende gefährliche Netz der englischen Spionage. Die schwedische Zeitung „Göteborgs Aftonbladet“ macht hierüber den Engländern interessante Vorhaltungen: „Daß die englische Spionage nur gegen unseren Handel gerichtet ist, das beweisen die schwarzen Listen und die vollständig unwarthen und irreführenden Berichte über unseren Ein- und Ausfuhr, die von Zeit zu Zeit in der englischen Presse und im Unterhause vorgelegt werden. Diese Berichte sind auf Grund von Mitteilungen hiesiger englischer Handelsespionage abgefaßt, durch welche die englische Regierung ihren völkerrechtswidrigen Maßregeln, die sie traf, um unseren Handel lahmzulegen und uns auszuhungern einen falschen Anschein von Gerechtigkeit geben konnte.“ Das Blatt fährt dann aus, daß

man der englischen Spionage auf den Leib rücken müsse und fragt, wo diese denn zu finden sei: „Sobald man anfängt, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, wird unsere Aufmerksamkeit unwillkürlich auf den merkwürdigen Umstand gelenkt, daß Götterburg die zweifelhafteste Ehre hat, nicht weniger als 6 neue englische Konsulen zu beherbergen. Vor dem Kriege, als unser Handel unvergleichlich größer war, mußten wir uns mit einem einzigen Konsul begnügen. Man frage sich: was machen alle diese Berufskonsulen in Götterburg? Vielleicht schützen sie die hier ansässigen Engländer! In Götterburg wohnen hochgerechnet 300 Engländer, also kommt ein Konsul auf 50 Engländer. Postkontrolle ist ja auch eine wichtige Sache, nicht zum wenigsten in Kriegzeiten. Sollten sich die neuen Konsulen damit beschäftigen? Raum anzunehmen, denn praktisch genommen ist seit dem 1. Februar der Personenverkehr nach England eingestellt.“

Fragen ist leicht, nicht ebenso leicht die Antwort. Einen kleinen Fingerzeig, welche Richtung die Antwort nehmen dürfte, kann folgende kleine Geschichte, die sich vor etwa 6 Wochen in Helsingborg abspielte, geben:

Dort wohnte seit einiger Zeit ein Engländer Butler, der als Sprachlehrer an der dortigen Verliß School angestellt war. Eines Tages wurde Herr Butler im Hafen beobachtet; er photographierte, machte Notizen und benahm sich auf alle Weise höchst merkwürdig; er wurde zur Polizei gebracht und verhört. Am nächsten Tage war er zum englischen Vizekonsul ernannt und die Sache mußte gegen ihn niedergeschlagen werden; so leicht ist es unter Umständen für manche, englischer Vizekonsul zu werden.“

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 28. Juni. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafenfestung Dünkirchen. Mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde vom Feind Ostende unter Feuer genommen; militärischer Schaden entstand nicht.

In den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschließung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen. Nach ruhigem Vormittag nahm gegen Abend die Feuerstätigkeit in einigen Abschnit-

ten der flandrischen und der Artois-Front ziemlich Heftigkeit an.

Südöstlich von Neuport wurde von unseren Stoßtruppen ein belgischer Posten aufgehoben; bei Hooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl.

Südlich der Straße Cambrai—Arras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Sturmtruppen erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten. Im Vorfeld unserer Stellung nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleine Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der West-Champagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Am Hartmannsweilerkopf machten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangener.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostgalizischen Front dauert die rege Feuerstätigkeit an.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 28. Juni, abends. (WB. Amtlich.)
Im Westen außer vormittags lebhafter Gefechtsstätigkeit an der Straße Lens—Arras nichts Besonderes.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Wien, 28. Juni. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im galizischen Frontabschnitt nördlich des Dniestr war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufklärungsabteilungen des Gegners versuchten an mehreren Stellen vergeblich vorzugehen. Einige erfolgreiche Luftkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Außer den gemeldeten Gefangenen wurden bei der Wiederoberung des Monte Ortigara 52 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer, sieben Geschütze und zweitausend Gewehre erbeutet.

Hauptmann Rostowsky hat am 29. Juni über dem Wippachal zwei feindliche Flieger abgeschossen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Von der Westfront.

Berlin, 28. Juni. (WB.) Die flandrische Front stand am 27. Juni im Zeichen schwerer Fernfeuerkämpfe. Die deutsche Beschließung des Hafens von Dünkirchen und des Bahnhofs Winkere war von außerordentlicher Wirkung. Zahlreiche Treffer wurden beobachtet. Die Engländer versuchten mit einem 30 cm-Geschütz auf Ostende zu antworten. Es wurde jedoch kein militärischer Schaden angerichtet. Nur ein Belgier wurde verletzt. Bereits nach den ersten Schüssen wurde das englische Geschütz von deutschen Fernbatterien unter Feuer genommen und zum Schweigen gebracht. An verschiedenen Stellen der Front wurden die feindlichen Gräben unter zusammengefaßter Artillerie- und Minenfeuer genommen. Schwere Beschädigungen konnten festgestellt werden. Die englische Gegenwirkung war gering. Bei dem Versuch, die deutsche Artillerie zum Schweigen zu bringen, wurden die britischen Batterien von den Deutschen unter Feuer genommen und eingebedt. Bei guter Sicht wurde das Feuer von den deutschen Artilleriestücken in vorbildlicher Weise geleitet. Es konnten zahlreiche Explosionen in den englischen Batteriestellungen festgestellt werden. Südlich von Neuport und nördlich von Ypern sowie bei La Bassée-Bill wurden Gefangene eingebracht. Bei Fontaine wurde das in den Kämpfen der letzten Tage noch in englischer Hand gebliebene kleine Grabenstück durch Stoßtruppen eines rheinisch-westfälischen Regiments gesäubert. Während das Artilleriefeuer die Verbindung nach rückwärts abschnitt und die Maschinengewehre in hervorragender Weise von der Flanke wirkten, wurde die Besatzung von Stoßtruppen angepackt und überwältigt. Die blutigen Verluste der Engländer waren erheblich. Die überlebenden zwei Offiziere und 62 Mann wurden gefangen genommen.

An der Aisnefront hielt sich die französische Artilleriestätigkeit in mäßigen Grenzen und war lediglich gegen die neu eroberten deutschen Stellungen bei Baugrillon und Laissac zeitweise lebhafter. Die deutschen Batterien bekämpften erfolgreich die französischen

Musik

24) Roman von C. Stieler-Marshall.

„Du bist seit einiger Zeit so still, mein Müßi, verändert gegen früher, wo Du so fröhlich und fröhlich uns allen der Sonnenschein warst. Sag! Ist es der Abschied von uns, der schon auf Dir lastet? Oder denkst Du wirklich, Du hättest Hermann nicht lieb genug?“

„O Vater, Vater —“
Aun schlugen die lang erstickten und zurückgehaltenen Flammen gen Himmel. Da brauchte sie nicht mehr nach Worten zu suchen, wohllos drängten sie sich über ihre Lippen.

Vater, in mir ist lauter Kampf und Angst. Ich kann ja nicht sein wie die andern. Es ist etwas in mir, das frist mich noch auf, Vater. Lauter Klänge, lauter Gedanken. Das kann niemand verstehen. Ach, wenn ich frei werden könnte, Vater hilf mir doch, daß ich frei werde.“

Sie hatten ihre Schritte angehalten, der Vater hatte ihren Arm losgelassen — blickte sie an, die wie eine Entrückte vor ihm stand.

Das Herz wollte ihm schwer werden.

„Was verstehst Du unter frei werden?“ fragte er bang. „Meinst Du, frei von Hermann?“

In großer Ehrlichkeit blickten ihn die schönen blauen Augen an.

„Wenn das möglich wäre, Vater. Ich habe ihn gewiß sehr lieb, und wenn ich ihm Schmerz zufügen muß, so tut das mir viel leichter noch weher als ihm. Aber ich fürchte, ich kann ihn niemals glücklich machen. Das andere ist in mir, das will nie ruhig werden.“

„Und was sollte das sein? Kind, besinne Dich doch.“

Der Doktor war in großer Angst. Ingeborg, Ingeborg, der Fluch, der auf Deiner Seele lag, nimmst Du ihn nicht mit Dir hinweg aus dieser Zeitlichkeit?

Sein Kind sagte keinen Arm mit beiden Händen und sagte dringend, beschwörend: „Es ist die Musik, Vater. Von Mutter her ist sie in mir. Sie sagte immer: das Meer, nach dem ich mich sehne, wird alle Zeit in meinem Seelen singen. Sie nannte mich ihr Seelchen, das weißt Du wohl noch.“

Hastig begann der Doktor vorwärts zu gehen. Bittere Zweifel quälten ihn. Alles das klang so wunderbar.

„Was denkst Du Dir denn so eigentlich“, fragte er mühsam, „was aus Dir werden sollte, wenn Du frei wüdest, wie Du es nennst?“

„O Vater —“ sie richtete sich auf, ihre Augen leuchteten und wieder schwang Glorienklängen in ihrer Stimme mit, — dann würde eine Künstlerin aus mir.“

„Eine Künstlerin — ach so —“

Seltam, wie dieses Wort den Doktor beruhigte. Es war also wieder das alte Lied, diese törichte Jungmädchen-Schwärmerei,

vielleicht aufs Neue angeregt durch das Erlebnis mit Rozennus. Am Ende reichte auch wieder der alte unvernünftige Vater dahinter, der aus seinem Lieblingskind gern etwas ganz Besonderes, Wundervolles werden sehen wollte, der gegen Hermann von seiner ein unbegreifliches Vorurteil hegte.

„Künstlerin“, sagte er nun ganz gemühtlich, „die alte Geschichte. Das heißt Klavierspielerin? Meinst Du denn, Du habest ein so großes Talent?“

„Talent?“ fragte Lena zurück. „Das weiß ich nicht. Ich weiß nur daß in mir ein starkes Klingen ist. So stark, daß ich daran erklide wenn ich es in mir behalten muß.“

„Hm. Und das würde Dich befriedigen, als Klavierspielerin in den Städten herumzuirren und den Leuten für ihr Geld was vorzuklimpern?“

Aber Magdalena ließ sich nicht irre machen.

„Nein Vater, so nicht.“ sagte sie fest. „Ich möchte Musik ernsthaft studieren dürfen, jahrelang vielleicht. Harmonielehre auch. Dann könnte ich lernen die Klänge, die in mir sind in Noten aufzuschreiben. Symphonien könnte ich komponieren, Vater.“

„Gibt es das auch?“ fragte der Doktor, „komponierende Frauen? Davon habe ich noch nichts gewußt.“

„Es wird dann vielleicht eine geben, Vater“, sagte Magdalena ruhig.

Sie gingen eine gute Weile schweigend dahin, beide mit ihren Gedanken beschäftigt. Dann fragte der Doktor:

„Sage mal, wie ist denn das plötzlich wieder so zwingend über Dich gekommen? Hat vielleicht Herr Ludwig Rozennus Dir diesen Unsinn in den Kopf gekehrt?“

„Rozennus? Ach! Magdalena lachte ganz leise. „Das habe ich doch in mir, so lange ich denken kann. Er hat mir nur gesagt, was das ist, diese Träume in mir. Symphonien sind es.“

„So? Das ist interessant. Und Dein unvernünftiger Großvater hat wohl noch das Klammchen gefaßt?“

„Großvater hat nur Angst, daß Hermann und ich nicht zueinander gehören. Großvater glaubt auch an meine Musik.“

„So.“ Der Doktor blieb stehen und schlug seinen Bergstock mit der scharfen Spitze hart auf den festigen Boden. Er hob die Brille auf die Stirn und sah seine Tochter klar und durchdringend an.

„Nun will ich Dir etwas sagen, mein Kind. Merke auf meine Worte. Wir wollen für heute das Thema fallen lassen. Ich werde an Hermann schreiben, daß er kommen soll. Wenn Du einen Wortbruch gegen ihn begehen willst, sollst Du es ihm selbst ins Gesicht sagen. Ein wortbrüchiges Kind jedoch, bedenke wohl, wird aus meinem Herzen ausgestrichen. Ich werde nicht die Hand von ihm ziehen, ich bin nicht für die großen Trauerspiele. Aber aus meiner Liebe ist es ausgelöscht.“

(Fortsetzung folgt.)

Artilleriestellungen und nahmen die feindlichen Gräben mehrfach unter Wirkungsfeder. Nördlich von Reims und in der West-Champagne war bei guter Sicht der Artilleriekampf erbittert. Auf französische Ansammlungen in den vorderen Gräben wurde mehrfach Vernichtungsfeder gelegt.

Ueberlebende von „L. 48“

London, 28. Juni. (WB.) Es wird bekannt gemacht, daß der Befehlshaber und zwei Mann der Besatzung des Zeppekens, der am 16. Juni herabgeschossen wurde, lebend herunterkamen und gefangen genommen wurden. Die zwei Mann waren schwer verletzt, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelte. Aber sie sind am Leben geblieben.

Englische Flieger über dem Oelberg.

Berlin, 28. Juni. (WB.) Die Blätter melden: Sechs englische Flugzeuge warfen am 28. Juni 70 Bomben auf den Oelberg ab. Glücklicherweise wurden Menschen nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt hierzu: Dieser Vorfall ist ein neuer, besonders schwerwiegender Beweis dafür, wie England sich über das Völkerrecht und über die jedem Christen selbstverständliche Ehrfurcht vor den heiligen Stätten hinwegsetzt, wenn es glaubt, noch so zweifelhafte Vorteile für sich erlangen zu können.

Befetzung der Murmanbahnen durch die Engländer.

Stockholm, 28. Juni. (M. R. N.) Die Engländer besetzten an der Murmanbahn die ganze Strecke von Alexandrowitz bis zur Station Kandalas. Das besetzte Gebiet umfaßt mehrere tausend Quadratkilometer.

Einige englische Offiziere sind verschwunden und sollen von der Bevölkerung ermordet worden sein.

Der Seekrieg.

Stockholm, 28. Juni. Wie der „Ruski Invalid“ berichtet, ist ein großer Zug amerikanischer Flugzeuge, der in diesen Tagen in Wladivostok eintreffen sollte, nicht angelangt und überfällig. Wahrscheinlich ist er einem feindlichen U-Boot-Kreuzer im Stillen Ozean zum Opfer gefallen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Kriegsziele-Erklärungen.

Wien, 28. Juni. (WB.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt zu der von dem Minister des Äußern Czernin durch den Mund des Ministerpräsidenten Seidler erfolgten Antwort auf die Interpellationen bezüglich des Friedens u. a.:

Die Entente will, daß die künftige Verfassung selber Staaten der Monarchie am Tische der Friedenskonferenz ausgearbeitet werden soll. Darauf antwortet Graf Czernin, daß er den Grundgedanken, ein dauerhafter Friede müsse aus dem Selbstbestimmungsrecht der Völker hervorgehen, nicht anerkenne. Das sagt er nicht dem Parlamente, sondern dem Feinde. Das Recht des Kaisers wird nicht gegenüber dem Parlamente, sondern gegenüber Wilson und Lloyd George hervorgehoben. Die Friedenspolitik der Monarchie kann nach so vielen ersten Rindungen als eine der wenigen sicheren Tatsachen in der Verwirrung und Zerrüttung Europas gelten. Die russische Forderung von einem Frieden „ohne Annexionen und ohne Kriegsschuldungen“ ist hier zuerst erkannt worden. Das Selbstbestimmungsrecht des russischen Volkes wurde von den beiden Staaten der Monarchie niemals angetastet. Die leitenden Staatsmänner in Wien und Berlin erklärten sofort nach dem Ausbruch der Revolution und nach der Abdankung des Kaisers Nikolaus, daß sie keinerlei Einmischung in die inneren Verhältnisse Russlands wöllen, sondern nur den Wunsch haben, mit diesem Volke, das seine Verfassung nach freiem Ermessen wählen könne in friedlicher Nachbarschaft zu leben. Die Erklärung Czernins hat eine Richtung nach außen, nicht nach innen. Ein ehrenvoller Friede ist der Wunsch aller Völkerschichten der Monarchie. Der Feind hat, mit dem sie sich dazu bekannte, war die Politik Czernins.

Griechenland.

Das Kabinett Benisselos.

Amsterdam, 28. Juni. (TU.) Aus Athen wird gemeldet, Benisselos hat folgendes Kabinett gebildet: Benisselos, Ministerpräsident und Kriegsminister, Repulis, Minister des Innern, Polites, Minister des Äußern und Konduktorio Marineminister.

Athen, 28. Juni. (WB.) Meldung der Agence Havas. Die Mitarbeiter Benisselos' Torpedobootsgerätor begleitet war, im Pilsamen gestern Abend an Bord eines griechischen Schiffes, das von einem französischen

räus an. Sie begaben sich nach Athen, wo sie im Königspalast den Eid ablegten. Französische Truppen und kretische Gendarmen hielten den Versammlungsort und die Straße zum Königspalast sowie die Hauptplätze ebenfalls besetzt.

Athen besetzt.

Amsterdam, 28. Juni. (WB.) Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Athen, daß die Truppen alle Zugänge der Stadt besetzt haben. Auf den Mauern der Akropolis stehen Wachposten, und im Parthenon lagern kleine Abteilungen.

Rußland.

Einstellung des Gesamtverkehrs auf den russischen Hauptbahnen.

Zürich, 28. Juni. (Münch. R. N.) Der Corriere della Sera meldet aus Petersburg: Die Einstellung des Gesamtverkehrs auf 22 russischen Hauptlinien, einschließlich der Strecken nach Moskau, Kiew und Wiborg.

Die Aufnahme der Offensive.

Berlin, 28. Juni. Die „B. Z.“ meldet aus Basel: „Daily News“ berichtet aus Petersburg: Der vorbereitende Ausschuss des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte beschloß, die Entscheidung über die Aufnahme einer Offensive an die im Herbst zusammentretende konstituierende Versammlung zu überweisen.

Ausflucht nach Kuba in Sebastopol.

Amsterdam, 28. Juni. (WB.) Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Odessa vom 22. Juni: In Sebastopol herrscht jetzt anscheinend wieder Ruhe. Der Admiral Buzin hat den Befehl über die Flotte übernommen und die verschafften Offiziere, darunter den Admiral Kolschak und den Kapitän Smirnow, wieder freigelassen.

Aufhebung der Kriegsgerichte.

Petersburg, 28. Juni. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die vorläufige Regierung hat die Kriegsgerichte aufgehoben. Wenn Verbrecher auf freier Tat gefaßt werden und die Umstände eine sofortige Einstellung des Verfahrens erheischen, so wird dies dem ständigen Kriegsgericht, entweder des zuständigen Bezirks oder des zuständigen Armeekorps, zur dringenden Behandlung überwiesen.

Spanien.

Einberufung des Parlaments.

Bern, 28. Juni. (WB.) „Progrès de Lyon“ meldet aus Madrid: Auf Befehl der Regierung wurde die Zeitung „El Homino Libre“ wegen der Weigerung, seine Büstenabzüge der Zensur zu unterbreiten, verboten und der Direktor verhaftet. Man versichere, dato werde die Einberufung des Parlaments verlangen, da dies das einzige Mittel sei, die augenblicklichen Schwierigkeiten beizulegen.

Holland.

Man hungert für England.

Rotterdam, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Hier werden 21 000 Tonnen Kartoffeln für England verladen, obgleich die holländische Bevölkerung ohne Kartoffeln ist. Infolgedessen finden Aufstände und Stürme auf die Leichter statt, die die Kartoffeln zu den Schiffen bringen.

Stadtnachrichten.

• **Schloß Königstein.** Prinzessin Charlotte und Prinzessin Hilba von Luxemburg, welche seit mehreren Tagen zum Besuch hochwürdiger Tante, Frau Großherzogin Hilba von Baden auf Schloß Königstein weilten, reisen heute wieder nach Luxemburg bezw. Schloß Berg zurück.

• **Die Fleischvereiung.** Zu den Ausführungen in Nr. 147 des „Taunusboten“ wird uns von der zuständigen Stelle geschrieben:

„Eine Anordnung, wonach das Fleisch in der Stadt Homburg erst von mittags 12 Uhr ab zum Verkauf gebracht werden soll, ist weder vom Landratsamt noch von der Bezirksfleischstelle ergangen. Die Viehzuteilung geschieht so zeitig, daß der Verkauf des Fleisches vormittags beginnen kann. Uebrigens stehen der Stadt jedesmal auch Fleischreserven aus der Vorratshaus zur Verfügung.“

Demnach liegt es doch bei der Stadt, bzw. bei der Schlachthofverwaltung, das Fleisch vormittags auszugeben. Warum dies nicht sein soll, ist unverständlich. Eine Aufklärung über den Grund der späten Verteilung und Abstellung des für die Haushaltungen mißlichen Zustandes wäre wünschenswert.

• **Städtisches Kleingeld.** Die Homburger 10 Pfennigstücke sind gestern eingetroffen und werden ausgegeben. Die 50 Pfennig-Scheine kommen in einigen Tagen.

• **Murhard.** Der Frankfurter Schauspieler Oskar Ebelbacher hatte für gestern Abend zu einem „Frankfurter Diabellabend“ eingeladen, aber bei dem schönen Wetter kamen nur wenige. Der Künstler unterließ seine Zuhörer hübsch mit Dichtungen und Erzählungen der beiden Stölze, Karl Ettlingers und „anmerker Frankfurter“ und erntete damit großen Beifall.

• **Hannelore Ziegler,** deren morgiges Auftreten im Kurhaus-Theater wir bereits meldeten, fand überall, wo sie in ihren „eigenen Tänzen“ auftrat, begeisterten Anklang. Uns liegt eine Besprechung der Meyer „Postr.-Ztg.“ vor, die sich ähnlich über den Tanzabend äußert, wie die „Köln.-Ztg.“, deren Rezension wir gestern auszugeweiht wiedergaben. So darf also der Besuch des Kurhaus-Theaters aufs wärmste empfohlen werden.

• **Neue Höchstpreise.** Die Ritzchen sind billiger. Die Preis-Kommission für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat beschlossen:

I. Für große harte Süßkartoffeln (Knochenkartoffeln) wird der Erzeugerhöchstpreis bis zum 5. Juli d. Js. auf 33 $\frac{1}{2}$ für das Pfund festgelegt. Die übrigen festgesetzten Ritzchenpreise werden von dieser Festsetzung nicht berührt. Es ist verboten, andere Ritzchenorten, als die oben genannte, zu dem höheren Preise zu verkaufen. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich verfolgt.

Die Kommunalverbände insbesondere soweit sie Märkte haben, haben die nötigen Anordnungen zu treffen, daß die Knochenkartoffeln als solche gekennzeichnet und von dem Verkäufer vor Beginn des Marktes besonders angemeldet werden. Auch für den Verkauf in Läden sind Vorschriften zu erlassen, die die Bewehrung mit anderen Ritzchenorten ausschließen.

II. Der Preis für Erdbeeren bleibt bis auf weiteres unverändert:

60 $\frac{1}{2}$ für erste Wahl und

30 $\frac{1}{2}$ für zweite Wahl.

III. Es werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. für Frühzwiebeln (Stechzwiebeln):

bis 1. Juli mit Kraut 30 $\frac{1}{2}$ je Pfd.;

von da ab ohne Kraut 20 $\frac{1}{2}$ je Pfd.;

2. für Frühzwiebeln und Rotkohl:

bis 20. Juli 20 $\frac{1}{2}$ je Pfd.,

bis 10. August 15 $\frac{1}{2}$ je Pfd.,

bis 1. September 10 $\frac{1}{2}$ je Pfd.,

bis 20. September 8 $\frac{1}{2}$ je Pfd.;

3. für Tomaten:

bis 15. August 35 $\frac{1}{2}$ je Pfd.,

von da ab 25 $\frac{1}{2}$ je Pfd.

Abgabe schlachtbarer Schweine.

Das Kriegsernährungsamt teilt mit: „Bislang wird die Beobachtung gemacht, daß die Landwirte zurzeit Schweine im Gewicht von mehr als 150 Pfund im Stalle stehen haben, die in der Hoffnung weiter gefüttert werden, daß nach der Ernte wiederum Gerste und Kartoffeln zur Verfügung stehen werden, um die Tiere auf die bei den Hausfleischungen in Friedenszeiten gemachten hohen Gewichte von weit über 2 Zentnern zu mästen. Demgegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Notwendigkeit, unsere Gerste restlos für die Brotverwertung heranzuziehen und auch die Kartoffeln ausschließlich für die menschliche Ernährung zu verwenden von einer Erfüllung dieser Hoffnung keine Rede sein kann. Es ist jedenfalls wirtschaftlicher, diese schlachtbaren Schweine jetzt abzugeben.“

Ferienzüge mit beschränkter Platzzahl.

Der angesichts der Schwierigkeiten der Kohlenversorgung unabwieslichen Pflicht, beim Kohlenverbrauch äußerste Sparsamkeit walten zu lassen, kann sich die Eisenbahnverwaltung mit ihrem riesenhaften Bedarf nicht entziehen. Wenn somit mögliche Einschränkung im Reisen nur dringlich empfohlen werden muß, so kann die Eisenbahnverwaltung sich doch nicht der Erkenntnis verschließen, daß infolge des ungleichmäßig verstärkten Erholungsbedürfnisses, daß zur Erhaltung der Volkskraft nicht ganz unterdrückt bleiben darf, beim Ferienbeginn ein starkes Anschwellen des Reiseverkehrs zu erwarten steht, der dann mit den jetzt schon meist überfüllten Zügen nicht mehr bedient werden kann. Die Eisenbahnverwaltung lehnt zwar die Einlegung von Feriensonderzügen mit ermäßigten Preisen ab, wird aber auf einigen Strecken, auf denen sonst Feriensonderzüge verkehren, Entlastungszüge mit beschränkter Platzzahl fahren. Die tarismäßigen Fahrten werden nur im Vorverkauf abgegeben und dadurch Sitzplätze im Zuge sichergestellt. Die Fahrpläne dieser Züge werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Vom Tage.

Ein Werd in Taunus.

3 d. st. n. Am Mittwoch morgen wurde der 13. Jahre alte Fürstengöckling Heinrich Müller aus Wiesbaden im Walde zwischen Bisteln und Eich ermordet aufgefunden. Die Leiche wies neben mehreren Messerstichen am Kopf auch Spuren verletzter Er-

drosselung am Hals auf. Der Junge war am Dienstag mittag in Begleitung eines anderen, 14 Jahre alten Fürstengöcklings, der ebenfalls in Eich bei einer Familie untergebracht war, zum Beerenpflücken in den Wald gegangen. Als er die ganze Nacht über nicht nach Hause gekommen war, gab man sich Mittwoch auf die Suche an und fand im Walde bald die Leiche. Der Verdacht, die Bluttat begangen zu haben, richtete sich gegen den jugendlichen Begleiter des Ermordeten.

Körperpflege.

Schlafregeln. Der Berliner Sanitätsrat Dr. K. Beerwald erteilt in einem „Schlafregeln“ überschriebenen Artikel in den Blättern für Volksgesundheitspflege einige beachtenswerte Ratschläge. Zunächst empfiehlt der Verfasser, wenn man Sorgen aus dem Schlafe weiden, sofort das Licht anzuzünden, weil der Lichtschein der beste Vertreiber der nächtlichen Schlafstörungen ist. Ein Störzettel für den Schlaf ist ein voller Magen; bei den meisten Menschen, auch jugendlichen, beeinträchtigt ein zu spätes Nachessen ebenso sehr den Schlaf wie die Einnahme schwer verdaulicher Speisen bei der letzten Tagesmahlzeit. Daher sollte niemals nach 7 Uhr zur Nacht gegessen werden, die Mahlzeit klein gehalten sein und nur leicht verdauliche Speisen, vor allem Suppen genommen werden. Ferner hängt die Tiefe des Schlafes von der Lage im Bette ab. Das Herz muß frei sein, nur auf der rechten Seite sollen wir liegen, auch nicht auf dem Rücken. Aber auch links soll das Herz gehalten werden und darum ist es gut, wenn das Deckbett nicht das Herz bedeckt; dabei soll aber die linke Schulter zugedeckt bleiben. Bei einiger Unruhe und Unruhe kann man sehr wohl dieser Forderung nachkommen, was deshalb notwendig ist, weil eine Erleichterung nach noch leichter eintreten kann wie am Tage, da der Körper nachts ruht und wenig Wärme produziert, die am Tage durch die Bewegung und die vermehrte Lebensbetätigung sich in viel reichlicherer Menge bildet. Besonders muß man darauf achten, während des Schlafes der Rücken und die Schulter genügend warm zugedeckt bleiben. Ein offenes Fenster ist selbst an warmen Tagen nur dann gestattet, wenn der Luftzug den Schlafenden nicht direkt trifft kann.

Die Frau im deutschen Sprichwort.

Kein Volk hat einen größeren Schatz an Sprichwörtern als das deutsche. Sein Deutsches und Fährliches drückt es in denselben kurz und bündig oft besser und treffender aus, als es die Gelehrten in seitenlangen Abhandlungen manchmal vermögen. Ein bekannter Sprichwörterforscher hat den Sprichwörterreichtum des deutschen Volkes „altes Gold“ genannt. Das Wort ist geblieben, aber die Reuezeit hat oft die Glanz getrübt. Besonders zahlreich und treffend sind die Sprichwörter über die Frau, ihre Art und ihr Wesen, wie sie ist und wie sie sein soll. Um Familie und Haus, um Stadt und Staat würde es besser stehen, wenn alle Mütter und Töchter der alten Mahnung gedächten, daß „eine Frau soll der Schwelger Art haben“. Sebastian Franck hat dieses Sprichwort dahin erklärt, daß eine Frau die Sorge für ihr Haus tragen soll und nicht dahinein bleiben soll, sonst ergeht es ihr wie den Schwelgern, die da herben und verderben, wenn sie die schützende Hülle des Hauses verlassen. Ein anderes Wort sagt daselbe: „Frau und der Stubenofen gehören ins Haus“. Dagegen aber heißt es auch: „St. eine Frau im Haus, so laßt die Freude zum Fenster hinaus.“ Und beim sorgsamsten Wachen einer Frauenhand muß auch der geliebte Schatz verkommen, denn „wo eine Frau ist, da geschieht dem Kranten kein Weh.“ In deutsche Sprichwörter hält den Frauen einen Spiegel vor, denn es sagt das „kein Mann dem Weibe besser steht als Schweigen“. Wie viel Ärger würde wohl vermieden werden, wenn dieser Spruch als Leitwort auf alle Eindrücke würde. „Entweder Federhut oder Bettelstirn“ sagt ein Sprichwort von den Frauen, die nicht rechnen können, und ein anderes: „wenn die Armut zur Türe einzieht, flieht die Liebe und der Frieden zum Fenster hinaus.“ Ueber die bösen Frauen hat das Sprichwort, solche „machen den Mann grau“ — „sie sind ihres Mannes Totengräber“ — „sie werden ihm zum Gottesacker“. Ein weiter Vergleich steht in dem Sprichwort von der guten und sorgsamsten Frau, die „wie eine Uhr in regelmäßiger, genauer Gänge erhalten wird, so wird der Mann zu frühlicher Arbeit angehalten. Der Mann soll immer daran denken, daß „Schönheit geht, nur Tugend steht“ und daß „Schönheit das beste Heiratsgeschick ist“, „eine Hausfrau kann aus der Kartoffel viele Rechte machen“. Was unweiblich ist, das

Die weibliche Jugend meiden: „wenn man pfeifen und Hühner frähen, soll man beiden den Hals umdrehen“. Nun, so hart wird es mit den Mädchen wohl niemand machen. Aber daß „es leichter ist einen Korb zu fassen, als ein Tugend-Mädchen zu führen“, das wird wohl mancher schon empfunden haben. An das gute, altdeutsche Wort „Weib“ knüpfen sich viele Sprichwörter, meist jedoch nicht im guten Sinne. So heißt es: „Ein böses Weib ist des Mannes Schiffbruch“, „ein böses Weib kann niemand heilen“, „wo das Weib allein Meister ist, tut selten gut“ und „ein böses Weib leitet den Mann das Herz ab“. Zwar „strafft man ein böses Weib am besten durch Schweigen“, aber der nachgiebige Mann ist doch bedauernd wert, denn „ein blinder Mann ist ein armer Mann, doch der ist noch ein viel ärmerer Mann, der sein Weib nicht zwingen kann.“ Alles was der Volksmund im Sprichwort der Frau Böses nachsagt, wird aber durch einen Karbunkel wieder gut gemacht der da heißt: „eine Mutter ist das fränkste Kind das sie hat“. Zum Schluß soll noch ein Sprichwort genannt werden, das der viel geschmähten und oft verkannten Schwiegermutter Anerkennung und Schutz gewährt, denn es sagt: „eine alte Mutter im Haus ist ein guter und alter Mann drum.“

Letzte Meldungen.

Die letzten Versenkungen.
Berlin, 28. Juni. (WB. Amtlich.) Im englischen Kanal im atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote weitere

24 500 Bruttoregistertonnen versenkt und zwar zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer, der englische Dampfer „Anglian“ (5332 Br.-R.-T.) mit Munition und Stützgut nach England, die englische Segler „Wilhelm“ mit Kohlen nach Frankreich und „Benita“, der französische Segler „Bibartales“, ferner ein großer bewaffneter englischer Dampfer nach dem Schornsteinabzeichen von der Linie W. Thomas Sons u. Co. Ltd. ein mittelgroßer Dampfer, der aus Galesburg herausgeschossen wurde und eine große Biermafschiff ohne Flagge und Abzeichen, die von Zerstörern gesichert war.

Eines der Unterseeboote ist im Atlantik wiederholt durch auffallend viele Schiffs- trümmer und großen Mengen Gefrierfleisch gesehen. Dasselbe U-Boot hatte auf der Heimreise mit einem feindlichen U-Boot ein

Artilleriegefecht, in dessen Verlauf sich das feindliche U-Boot dem Feuer durch Tauchen entzog.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Frankreichs Schwäche.

Berlin, 28. Juni. (WB.) In der englischen Presse beginnt sich eine neue merkwürdige Geringschätzung der weiteren militärischen Leistungsfähigkeit Frankreichs breit zu machen. So schreibt der Militärkritiker des „Observer“ vom 17. Juni: Auf Frankreich darf man nicht mehr zu sehr rechnen. Seine Truppen hatten etwa 30 deutsche Divisionen und bedrohen Hindenburgs südliche Flanke mit Umgehung. Aber nachdem sie das Größte der deutschen Offensive im vorigen Jahre ausgehalten haben, ist nicht viel Menschenmaterial mehr übriggeblieben.

An unsere Leser!

Die wirtschaftliche Notlage des Zeitungsgewerbes hat sich mit dem Andauern des Krieges fortgesetzt verschärft. Den wesentlich verminderten Einnahmen steht ein fortwährendes Anwachsen sämtlicher Ausgaben gegenüber, hervorgerufen durch die unausgesetzte Verteuerung aller Herstellungskosten, der Materialien, der Löhne usw. Aus diesem Grund sehen sich die Homburger Zeitungen genötigt, ihren **Bezugspreis vom 1. Juli ab zu erhöhen**, und geben sich der Hoffnung hin, daß diese Notwendigkeit als eine unabwendbare Kriegsmaßnahme von den Lesern mit Verständnis beurteilt wird.

„Kreiszeitung“ „Taunusbote“.

Der Bezugspreis des „Taunusbote“ beträgt ab 1. Juli vierteljährlich Mk. 2.80 einschl. Zustellungsgebühr. Durch die Post bezogen Mk. 2.55 (ausschl. Bestellgeld). Der Preis der Wochenarten mit 20 Pfg. bleibt bestehen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

in der Woche vom 24. bis 30. Juni.
Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7½ bis 8½ Uhr.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Samstag: Konzerte der Militärkapelle von 4½—6 Uhr. Im Kurtheater abends 8 Uhr: Tanz-Abend Hannelore Ziegler, vom Großherzog. Hof- und Nationaltheater, Mannheim. Eigene Tänze. — Orchester: Kurorchester.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 30. Juni.

Morgenmusik an den Quellen von 7½—8½ Uhr.
Choral: Sollt ich meinen Gott nicht anen.
Ungarischer Marsch Raimann
Ouverture z. Op. Don Juan Mozart
Am Himmelblauen See. Walzer Millöcker
Mandolinenspieler Jüngmann
Musik. Rundschau. Potpourri Schreiner.

Nachmittags

Militär-Konzert.

Kapelle des Erz.-Btl. Res.-Inf. Reg. No. 81
Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege.

Nachmittags von 4½—6 Uhr.

Oberst. Ley-Marsch Neuherdt
Lustspiel-Ouverture Keler-Bela
Schatz-Walzer Zigeunerbaron Strauss
Motive a. d. Singpiel: Dreimäderlhaus Schubert-Berte
Czardas Der Geist d. Wajewoda Grossmann
Wien du Stadt meiner Träume Lied Sieczinski
Kriegsraketen. Potpourri Conradi

Abends 8 Uhr: Tanz-Abend.

Alle Druckfachen

werden in der
„Taunusbote“-Druckerei
rasch und billig
angefertigt.

Besucht

die
Schützengrabenanlage
— am Rotlaufweg. —

Eine kleine
2 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör bis 1. Juli zu ruhige Leute zu verm. Zu erst.
Geschwister Birkenfeld,
1838a Rathausgasse 12.

Wohnung
2 Zimmer mit Küche und Zubehör, auch 11. Gartenanteil per 1. Juni eventuell später zu vermieten.
2047a Dornholzhäuser, Hauptstr. 8.

— 2. Stock —

Schöne 3—4 Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubehör Gas u. elektr. Licht zu vermieten. Näheres
1439a R. F. Promenade 11½ part.

2 oder 3 Zimmer
in Küche und allem Zubehör zusammen oder getrennt zu vermieten. Dasselbst ein großes, helles Zimmer, möbliert oder unmöbliert abzugeben.
1820a Näheres Obergasse 18.

Eine geräumige
3 Zimmerwohnung
mit Gas und Elektrisch und allem Zubehör an ruhige Leute zu verm.
1068a Höfstraße 42.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1993a
Friedrichstraße 2e

Gut möbl. Zimmer
mit separatem Eingang dicht bei der elektrischen Bahn zu vermieten.
211a Höfstraße 33, I.

Möblierte
4—5 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Zubehör preiswert zu vermieten. 1783a
Saalburgstraße 47.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht und allem Zubehör am Wald gelegen sofort zu verm. Zu erst. Geschäftsstelle u. 1913a

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu vermieten 856a
Löwengasse 27.
Zu erfragen Dietrichsmerstr. 3171

Risseleffstraße 11
herrschaftliche Wohnung 5 Zimmer, Bad, abgeschlossener Vorplatz nebst Zubehör 1. Etage, möbliert oder unmöbliert sofort zu vermieten.

Risseleffstraße 11
herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Bad, abgeschlossener Vorplatz nebst Zubehör 1. Etage, möbliert oder unmöbliert zu vermieten. 1931a

Zwei,
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch Gaslicht vorhanden 382 a
Berecht, Wallstraße 5.

Einfach möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Dauerbrand-Ofen zu vermieten 2531a
Dorotheenstraße 7.

Schöne
2 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
1494a Hinter den Rahmen 6.

Große
2 Zimmerwohnung
(Hinterhaus)
komplett im 1. Stock, sofort zu vermieten 2188a
Dorotheenstraße 11.

Zwei
Mansardenwohnungen
per sofort zu vermieten. Zu erst.
Jof. Kern, Schulager
1966a Louisenstraße 67.

3 Zimmerwohnung
nebst allem Zubehör u. Gartenanteil im 2. Obergeschoß Seifgrundstr. 9 ab 1. Mai zu vermieten. 1076a
Näheres Dorotheenstraße 31.

Kleine
2 Zimmerwohnung
im Hinterhaus zu vermieten. 2252a
Thomaststraße 6.

Einfach möbliertes Zimmer
mit Pension zu vermieten 1105a
Louisenstraße 28.

Pensionsangebot
Alleinstehende 44 jr. gebildete Wm. sucht z. Mitbewohn. ihres Einfamil. (Gartenhaus) symp. Dame ohne Möbel, in Pension zu nehmen, die sich ihr anschließt u. sich morgens etwas im Haushalt betätigen will. Mädchen vorhanden. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Angebote unter J. 1004a an die Geschäftsstelle.

Moderne
3 Zimmerwohnung
2 Mansarden, Gas, und elektr. Licht in ruhiger Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1286a
Dietrichsmerstraße 24.

Möbl. Wohnung
von 3 — 5 Zimmern mit Garten, Telef. Benützung sofort zu vermieten. 1994a
Friedrichstraße 2.

Schulstraße 11.
2 Zimmerwohnung mit Zubehör, sowie ein kleiner und ein großer Laden sofort zu vermieten. 2233a
Näheres J. Fuld, Sensal

3 Zimmerwohnung
zum 1. Juni zu vermieten Herrngasse 7 Näheres
1686a Dorotheenstraße 38.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 2097a
Höfstraße 19 pt.

Wohnung
mit Gas zu vermieten. 2193a
Hinter den Rahmen 26.

Zu vermieten

in ruhiger Gartenvilla an 1 Herrn oder eine Dame für den Sommer oder für dauernd, 3 vornehm behagl. möbl. Zimmer, 1 kleines Rauchz. mit Balkon Chaisel u. Schreibtisch, 1 Salon mit Klavier und 1 weißes Schlafzimmer mit 2 Schränken. Eigner Ausgang. pro Monat 70 M. Frühlingsk. extra. Halbleist. d. El. 1 M. entf. Rondel oder Frankenstr. 2024a
Frankfurterlandstr. 93.

Geräumige
3 Zimmerwohnung
mit Mansarde, Bleiche und Treppenboden sofort an ruhige Leute zu vermieten. 1034a
Oberurselerpfad 12.

18 Ferdinandsplatz
Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock 6—8 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Gas, allem Zubehör möbl. oder unmöbl. 1773a

6 Zimmerwohnung
in der Villenkolonie Gem. Gonsenheim, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, nebst allem Zubehör mit Bier- und Kuchengarten ab 1. Juli zu vermieten Näheres
2537a) Dorotheenstraße 31
u. b. d. Sensal.

Kleine
3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 2326a
Wahlberg 12.
Zu erfragen in den Mittagsstunden

Gut möbl. Zimmer
mit und ohne Küche in schöner freier Lage zu vermieten. 2178a
Landgrafenstraße 381.

Großes, möbliertes Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten
Ferdinands-Anlage 34
1660a II. Stock.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 1. St. sof. zu vermieten. Blumensteinweg 34

Schöne große
3 Zimmerwohnung
der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit Gas, Wasser und elektr. Licht per 1. Mai zu vermieten. 1211a
Oberurselerpfad 18.

In neuerbautem Hause Uffingerstr. 1
schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten Näher. 1002a
Höfstraße 15.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Balkon und allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten 1545a
Saalburgstraße 35.

Abgabe von Fleisch.

Am Samstag, den 30. ds. Mts. von mittags 12 Uhr an können von den Mehrgern auf die Reichsfleischkarte

100 Gramm frisches Fleisch und 50 Gramm Wurst gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 1 — 6 bezw. 1—3 für die Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli bezogen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 29. Juni 1917.

Der Magistrat.
(Lebensmittelversorgung).

2868

Kleingeldersatz!

Die städtischen Gutmarken zu 10 Pfg. werden von jetzt ab bei der Stadtkasse in den Vormittagsstunden ausgegeben.

Die Ausgabe erfolgt nach und nach in angemessenen Teilbeträgen.

Um Andrang zu vermeiden, empfiehlt es sich, den Ankauf vor 10 Uhr früh vorzunehmen. Die Gutsscheine zu 50 Pfg. kommen in einigen Tagen zur Ausgabe.

Bad Homburg, den 29. Juni 1917.

Die Stadtkasse.

Zuverlässige Person

zum Durchleuchten von Eiern gesucht.

Meldungen umgehend an

Magistrat, Lebensmittelversorgung.

Für leichte Munitionsarbeiten werden

10 Mädchen gesucht.

Spezialfabrik für elektrische Schaltuhren

J. W. Schneider, Eimersheim.

An den Weiden 14.

Arbeiterinnen

werden noch angenommen.

(2583)

Dr. Steeg & Reuter
Munitions-Abteilung.

Zopfausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg

Louisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 5 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeit.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarspalte u. kahlen Stellen

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Nudenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Spar- und Vorschuß-Verkehr

mit 1/2 und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Kautionsbedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen Sicherstellungen. **Postsparkassen-Verkehr** unter No. 588 Postsparkasse Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe. Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden

Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Für sofort gesucht:

mehrere tüchtige

Sattler

auf Militärarbeit.

2616

Gebrüder Keerink, Bonames

Linie 25 Haltestelle Kolbach.

Mädchen

für sofort gesucht.

2646

A. F. Promenade 11.

Gute bürgerliche

Köchin

mit gt. Zeugn. such: Stelle in gutem Hause auf 15. Juli. Angebote unter N. 2643 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Maurer

u. Sagerarbeiter

gesucht.

Franz Martel,

2654

Louisenstraße 114.

Waschfrau

für 2 Tage in der Woche gesucht.

2653

Promenade 35.

Zu verkaufen:

1 Polsterstuhl,

2 Tische, 2 Spiegel.

1 eiserner Gartentisch

mit 6 Stühlen.

Ferdinandsanlage 36 I.

Gebr. Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 2648.

Prombeer, Erdbeer, Himbeer, Johannisbeerblätter, gut luftgetrocknet, werden in jeder Menge gekauft.

(2650)

Gymnasiumstraße 6 p.

Antike Goldausgrabungen zu verkaufen.

2482

Gaffner, Mainz,

Beckstraße 16.

Gut möbliertes Zimmer, am Markt, gegenüb. dem Schloßg. elektr. Licht u. Heiz. sep. Eingang zu verm. Löwengasse 7 III.

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Speisekammer, Mansarde u. a. Zubehör per 1. Oktob. zu vermieten.

(2652a)

Corvinus, Saalburgstr. 4.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

2274a

E. Wagner, Rosenerstraße 1.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Schöne Aussicht 23 Gartenh. II.

1599a

Castillostraße 10

Schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres

2128a

Castillostraße 8.

Gut möbl. Wohnung

2-3 Zimmer, Küche und elektr. Licht und Bad auch einzelne Zimmer sofort preiswert zu vermieten.

1829a

Ferdinandsplatz 8.

3 Zimmerwohnung

mit 2 Mansarden Elisabethenstr. 41 parterre

Ab 1. Juli evtl. auch früher zu verm.

zu erfrag. Wallstraße 5 part. (1122a)

Kleine 3-Zimmer-Wohnung im Hinterbau

an ruhige Leute zu vermieten.

1645a

Karl Bender

Louisenstraße 6

Ein leeres Zimmer

und zwei Mansarden, auch zum Unterstellen von Möbeln geeignet, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle u. 935a

Was bringt

im Juli?

der Kristall-Palast

In Frankfurt a. M.

Gr. Gallusstr. 12.

(Sonn- und Feiertage 2 Vorstellungen.)

Fremden-

An- und Abmeldescheine

erhältlich in der

Geschäftsstelle des „Taunusboten“.

Fertiges Heu,

gewendet und getrocknet, von der Wiese zum Abholen zu kaufen gesucht.

Städtische Milchzentrale, Dietigheimerstrasse 20.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Übernahme von Vermögensverwaltungen, An- und Verkauf von Wertpapieren, Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

Schränklächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

An alle Druckfachen-Berbraucher!

Die fortgesetzt im ganzen Deutschen Reich sich verteuernde Lebenshaltung und die daraus entstandenen Ansprüche des Arbeiterpersonals zwingen das Buchdruckgewerbe, gleich einer Reihe anderer Gewerbe, eine wesentliche Lohn-erhöhung ab 1. Mai eintreten zu lassen. Diese Tatsache im Zusammenhange mit der weitergeschrittenen Verteuerung aller Verbrauchsmitel setzt die Buchdruckereibetriebe in die Zwangslage, zum Ausgleich der sie schwer belastenden Mehrausgaben die seitherigen Preise für Druckfachen weiterhin zu erhöhen.

Die Erhöhung beträgt auf Satz, Druck und Nebenarbeiten 50 vom Hundert auf die Preise vor dem Kriege. Papier wird zu den Tagespreisen berechnet.

Wir bitten die verh. Auftraggeber der Buchdrucker, den zwingenden Umständen der Zeit Rechnung zu tragen und den notwendig gewordenen Preisausschlag bewilligen zu wollen.

Die tarifstreuen Buchdruckereien des Kreises III (Main.)

Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau, Fürstentum Waldeck, Kreis Wehlar.

Täglich verschiedene Sorten Gefrorenes

empfiehlt

Ernst Seuffer, Conditorei Hammerschmitt, Elisabethenstrasse.

Geöffnet von 1 Uhr Mittags.